

# Aktiver Magerrasenschutz der DBV Ortsgruppe Meerbachtal Zell/Gronau e.V.

- 1 Einleitung
- 2 Klima und Geologie
- 3 Schutzmaßnahmen
- 4 Organisation und Finanzierung
- 5 Erfolge
- 6 Ausblick
- 7 Zusammenfassung

## 1. Einleitung

1986 bildete sich eine DBV-Ortsgruppe von versierten Naturschützern aus den kleinen Gemeinden Zell und Gronau im Kreis Bergstraße mit dem Hauptziel, wertvolle Magerrasen wie Trespen-Halbtrockenrasen (*Mesobrometum erecti*) und Glatthaferwiesen (*Arrhenatheum elatoris*) in den Gemeinden durch Pflegemaßnahmen zu schützen. Die Pflegemaßnahmen konnten von anfänglich 10 000 m<sup>2</sup> auf über 200 000 m<sup>2</sup> im Jahre 1991 ausgeweitet werden, wobei die Naturschutzgruppe von der Stadt Bensheim finanziell immer stärker unterstützt wurde. Regelmäßige Orchideenzählungen der dortigen Charakterorchidee "*Orchis militaris*" auf den Trespen-Halbtrockenrasen und Glatthaferwiesen mit jährlichen Zuwachsraten bildeten neben der ständigen Ausbreitung verschiedener Rote Liste Arten und dem Auftauchen besonderer botanischer Raritäten wie der Ragwurzart "*Ophris apifera*", der Farnart "*Ophioglossum vulgatum*" und der Sommerwurzart "*Orobanche elatior*" die Erfolgsbilanz der Pflege.

## 2. Klima und Geologie

Das Klima an der Bergstraße zeichnet sich durch milde Winter und schwüle heiße Sommer

aus. Die durchschnittliche Niederschlagsmenge beträgt 750- 950 mm. Neben dem Klima am Kaiserstuhl und der Weinstraße gehört die Bergstraße zu den wärmsten Gebieten in Mitteleuropa. Im Pflegegebiet findet man neben verwitterten sauren Urgesteinsböden aus Fel-senkies teilweise meterdicke kalkreiche Löß-auflagerungen aus dem Quartär.

### 3. Schutzmaßnahmen

Primäre Schutzmaßnahmen erfolgten 1986 gegen die weit fortgeschrittene Sukzession und der sich stark ausbreitenden nicht einheimischen Goldrute "*Solidago canadensis*" und der ebenfalls nicht einheimischen Robinie "*Robinia pseudoakazia*". An Standorten mit gehäuften Vorkommen von "*Orchis militaris*" wurde die Goldrute Anfang Juni einzeln von Hand ausgerissen, um die blühenden Orchideen zu schonen und die Goldrutenbestände besonders stark zu schwächen. Den größten Erfolg erzielte man hier nach einem ausgiebigen Regen, da sich die Goldrute aus dem aufgeweichten Lößboden leichter und mit fast allen Wurzeln herausziehen ließ. *Robinia pseudoakazia* wurde radikal gerodet und die immer wieder starken Stockaustriebe mitten im Sommer im vollen Saftfluß weggeschnitten. *Prunus spinosa*, *Cornus sanguineum*, *Ligustrum vulgare*, *Rubus fruticosus*, *Rosa canina*, *Clematis vitalba* und *Populus tremula* wurden wieder auf das natürliche Maß an Hecken säume zurückgedrängt. Die eigentlichen jährlichen

Schutzmaßnahmen bestehen in der jährlichen Mahd mit einem leistungsstarken Balkenmäher mit Zwillingsbereifung für extreme Hanglagen -Agria 10 000 Dm Anschaffungspreis- und dem Abräumen der getrockneten organischen Masse nach frühestens fünf Tagen, damit Insekten und Spinnen Zeit zum Ausweichen auf andere Flächen haben. Eine Festlegung der Mähzeitpunkte erfolgt für die gesamten Flächen jedes Jahr neu, damit auf klimatische, faunistische oder floristische Veränderungen sofort reagiert werden kann. Auf Flurkarten werden jedes Jahr alle Pflegemaßnahmen und Kartierungen eingetragen. Es werden nie mehr als 3000 m<sup>2</sup> auf einmal gemäht, damit die Insektenwelt die Möglichkeit zum Ausweichen auf andere Futterflächen hat und es nicht zum Zusammenbruch einer ganzen Population einer Tierart kommen kann. Durch die schachbrettartige Pflegemaßnahmen in einer Saison werden sämtlichen biologischen Vor- und Nachteile der Pflanzen- und Tierwelt Rechnung getragen. Die Hauptmähzeitpunkte liegen gleichmäßig verteilt zwischen dem 1. Juni und dem 1. September, dem Zeitraum, in dem die Bauern ihre Wiesen mähten als die Landwirtschaft noch extensiv betrieben wurde und der Artenreichtum besonders groß war. Anfänglich mußte die organische Masse am Rande der Magerrasenfläche gelagert werden, aber nachdem die Sträucher und Goldrute zurückgedrängt war, wurde die Qualität des Heus so gut, daß sich Landwirte und Pferde-

besitzer das Mähgut abholen.

#### 4. Organisation und Finanzierung

Die Pflegearbeiten werden nach einem genauen Pflegeplan von ca. 15 Aktiven ( von insgesamt 70 Mitgliedern) der DBV-Ortsgruppe geleitet. Hierfür werden sie mit einem Quadratmeterpreis von 0,20 DM für die körperlich harte Arbeit an den meist steilen Hängen in der Sommerhitze finanziell von der Stadt Bensheim unterstützt. Die ca. 35 000 Einwohner zählende Stadt Bensheim ist mit einem Etat von 500 000 DM für Naturschutzmaßnahmen im Kreis Bergstraße führend. Seit 1988 wird durch die Einrichtung einer Zivildienststelle der DBV Meerbachtal bei der Pflege der Magerrasen zusätzlich unterstützt.

#### 5. Erfolge

Der größte öffentliche Erfolg ist die Verleihung des mit 5000 DM dotierten Umweltpreises des Kreis Bergstraße 1990 mit der damit verbundenen Anerkennung durch Dorfbewohner und besonders durch die Landwirte, die vor der Preisverleihung der Arbeit der Naturschutzgruppe eher skeptisch gegenüber standen. Inzwischen bestehen durch Initiative des DBV` zahlreiche Pflegeverträge mit Landwirten in Zell und Gronau, sodaß zusätzlich zu den Pflegeflächen der Ortsgruppe 250 000 m<sup>2</sup> Wiese nicht mit Stickstoff gedüngt werden und von den bewirtschaftenden

Landwirten nach dem 1. Juni gemäht werden. Dafür zahlt die Stadt Bensheim Entschädigungen für Ertragsminderungen.

Der Haupterfolg der DBV Ortsgruppe liegt in der Erhaltung der nunmehr größten zusammenhängenden *Mesobrometum erecti* Fläche von 70 000 m<sup>2</sup> auf hessischem Gebiet mit vielen Rote Liste Pflanzen- und Tierarten. Seltene Schmetterlinge wie der Arionbläuling "*Maculinea arion*", der kleine Heidescheckenfalter "*Melitaea aurelia*", das Wickenwidderchen "*Zygaenia ephialtes*" und andere Rote Liste Arten, die 1978 von dem Entomologen Ph. Kristall auf Gronauer Restmagerrasenflächen entdeckt wurden, finden sich heute in großen Populationen auf der gesamten Magerrasenfläche. Der größte floristische Erfolg dürfte das Auftauchen von *Ophrys apifera*, *Orchis purpurea*, *Orchis ustulata*, *Orchis morio*, *Ophioglossum vulgatum*, *Orobanche elatior* und *Orobanche carryophylae* sein. Neben dem Auftauchen neuer Arten zeigt die Vermehrung anderer seltener Pflanzen wie *Orchis militaris*, *Aster amelus*, *Odontitis lutea*, *Tencrium botrys*, *Ophrys apifera* und *Anemone sylvestris* bis teilweise auf die doppelte Anzahl in einem Zeitraum von fünf Jahren die Bedeutung der Pflegemaßnahmen. Der große Erfolg dieser Maßnahmen des ca. 25 ha großen Gebietes mit seinen 70 000 m<sup>2</sup> *Mesobrometum erecti* Flächen wird durch vier Brutpaare des

Neuntöters "Lanius collurio" als Zeigervogel intakter Magerrasen mit Gebüschsäumen, der großen Populationen von Feldsperlingen, Goldammern, Heidelerchen, und großen Beständen von Hasen und Fasanen eindeutig bewiesen.

#### 6. Ausblick

Die Magerrasenflächen in Gronau haben längst den Standard eines Naturschutzgebietes erreicht, wenn nicht sogar übertroffen. Die Unterschützstellung des Gebietes durch die Obere Naturschutzbehörde würde jedoch das Ende der intensiven und individuellen Pflege bedeuten, da die Stadt Bensheim für ein Naturschutzgebiet keine Mittel aufwendet. Hierfür ist das Land Hessen mit der Oberen Naturschutzbehörde zuständig. Außerdem dürfte die Naturschutzgruppe selbst bei ehrenamtlicher Tätigkeit nicht eigenmächtig Pflegepläne erstellen oder Pflegemaßnahmen in einem Naturschutzgebiet betreiben. Eine Unterschützstellung sollte erst dann vorgenommen werden, wenn die Pflege durch die Naturschutzgruppe und die finanzielle Unterstützung der Stadt Bensheim nicht mehr gewährleistet ist.

#### 7 Zusammenfassung

Seit 1986 besteht in Bensheim - Gronau eine DBV - Ortsgruppe mit dem Hauptziel wertvolle Magerasen zu schützen. In den fünf Jahren seit Bestehen konnten hierbei beachtliche Erfolge erzielt werden. Hierbei ist beson-

ders der Erhalt Roter Liste Arten wie Bienenragwurz und Heidescheckenfalter aber auch anderer Schmetterlingsarten und Orchideenarten, deren Bestand stetig zunahm, zu nennen. Von anfänglich 10 000 m<sup>2</sup> geflegter Fläche bestehen nun Pflegeverträge für über 250 000 m<sup>2</sup> . Zusätzlich werden auf Initiative des DBV`s ca. 250 000 m<sup>2</sup> von Landwirten ökologisch bewirtschaftet.